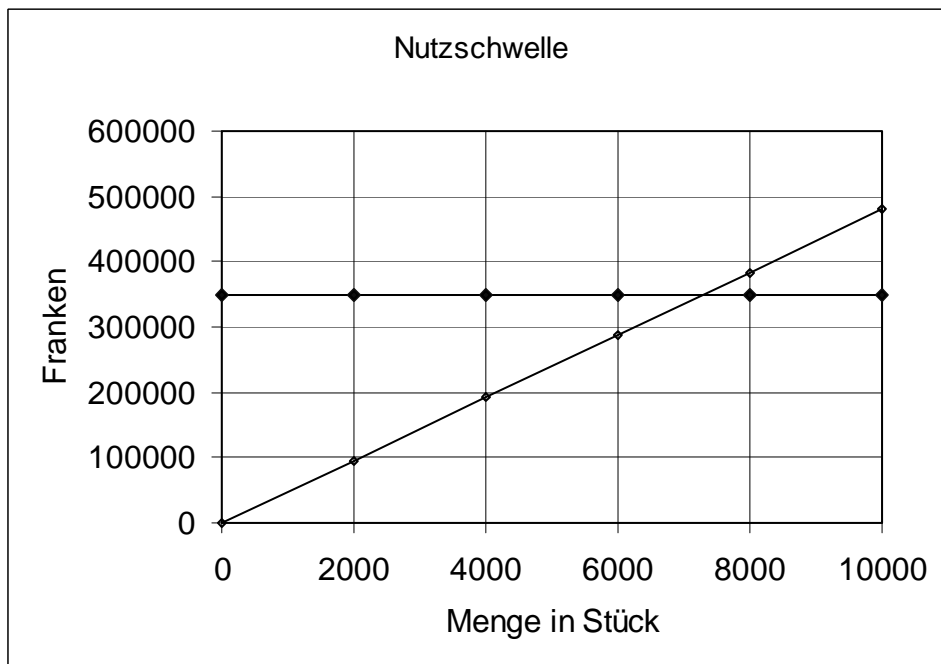


Betriebsbuchhaltung und Kalkulation

BeBu

Rechnungswesen II



2005/2

Kurt Steudler
lic.rer.pol.

1	Das betriebliche Rechnungswesen	3
1.1	Aufgaben des betrieblichen Rechnungswesens.....	3
1.2	Planungsrechnungen als Führungsinstrument	3
2	Bausteine des betrieblichen Rechnungswesens	4
2.1	Kostenartenrechnung.....	4
2.1.1	Ausgaben, Aufwand, Kosten	4
2.1.2	Aufwandabgrenzung	5
2.1.3	Kostenarten: Einzelkosten und Gemeinkosten	6
2.1.4	Begriffliche Abgrenzungen	6
2.2	Kostenstellenrechnung.....	7
2.3	Kostenträgerrechnung.....	8
2.3.1	Zurechnung in der Kostenträgerrechnung	8
2.3.2	Arten der Kostenträgerrechnung	8
2.3.3	Kostenträgerzeitrechnung	9
3	Kalkulation.....	10
3.1	Divisionskalkulation.....	10
3.2	Summarische Zuschlagskalkulation.....	10
3.3	Differenzierte Zuschlagskalkulation	11
3.3.1	Differenzierte Gemeinkosten	11
3.3.2	Schema einer differenzierten Zuschlagskalkulation	11
3.3.3	Beispiel einer differenzierten Zuschlagskalkulation	12
4	Teilkostenrechnung	14
4.1	Fixe und variable Kosten	14
4.2	Grundzüge der Teilkostenrechnung.....	15
4.3	Teilkostenrechnung und Vollkostenrechnung	15
4.4	Entscheidungen aus der Teilkostenrechnung.....	16
4.4.1	Bestimmung der Preisuntergrenze	16
4.4.2	Optimierung der Sortimentsgestaltung	17
4.4.3	Die Nutzschwelle (Break – Even – Point)	17
4.4.4	Grafische Darstellung der Nutzschwelle	18
4.4.5	Grafische Darstellung zum Break – Even - Point	18
5	Betriebsabrechnungsbogen BAB	19
5.1	Einfaches Muster eines Betriebsabrechnungsbogens	19
5.2	BAB mit eingesetzten Daten.....	20
5.3	Grenzkosten BAB	21
6	Aufgaben und Lösungen	22
6.1	Aufgaben	22
6.2	Lösungen.....	24
7	Verzeichnisse	31

1 Das betriebliche Rechnungswesen

1.1 Aufgaben des betrieblichen Rechnungswesens

Das Rechnungswesen ist ein zentrales Hilfsmittel der Unternehmensführung. Es dient zur Messung und Verbesserung der Wirtschaftlichkeit einer Unternehmung.

Beispiele zur Anwendung als **Führungsinstrument**:

- **Routinemässiges** internes **Reporting**¹ zur regelmässigen Information des Managements bezüglich Kostensituation, Erfolgssituation, Liquidität und so weiter.
- **Nicht routinemässiges** internes **Reporting** als Grundlage für strategische oder operative Entscheide.
- **Externes Reporting** durch Offenlegung der Bilanzen und der Erfolgsrechnung für Banken, Aktionäre und Steuerbehörde.

1.2 Planungsrechnungen als Führungsinstrument

Ein Vergleich der Ist – Zahlen mit Planzahlen gibt der Geschäftsleitung Auskunft darüber, ob sich die Unternehmung noch auf dem richtigen Kurs befindet oder ob Korrekturmassnahmen zu treffen sind.

Die verschiedenen Planungsrechnung werden aufgrund der Planungszeiträume eingeteilt in:

Langfristige Pläne: 2 – 5 Jahre	Strategie der Unternehmung und Finanzen
Mittelfristige Pläne: 1 – 2 Jahre	Absatz-, Lager-, Material-, Personal-, Produktions – Pläne für das Jahresbudget.
Kurzfristige Pläne: < 1 Jahr	Erwartungsrechnung: Kombination der Ist – Zahlen mit den beschlossenen Korrekturmassnahmen

Der gesamte Planungsprozess läuft in vielen Teilprozessen ab, da sich das Unternehmensziel aus vielen Teilzielen zusammensetzt. Von jeder Führungskraft wird erwartet, dass sie bestimmte Resultate erreicht. Für jeden Teilbereich sind die spezifischen Kosten- oder Umsatzziele und die nötigen Massnahmen zur Zielerreichung festzulegen.

Damit ist der Grundgedanke der Führung durch Zielvereinbarung (Management by Objectives²) beschrieben.

Zielvereinbarung stellt die Frage, welchen Beitrag leiste ich, damit die Unternehmung das Ziel erreicht.

¹ Reporting = Berichterstattung

² Objectives: Ziele (Operationsziele in der Kriegführung)

2 Bausteine des betrieblichen Rechnungswesens

Die Betriebsbuchhaltung hat die Aufgabe, die Kosten für die Leistungserstellung in den einzelnen Abteilungen einer Unternehmung als Kostenstellen und für die einzelnen Produkte (auch Dienstleistungen) als Kostenträger zu ermitteln.

Die Betriebsbuchhaltung bildet die Basis für:

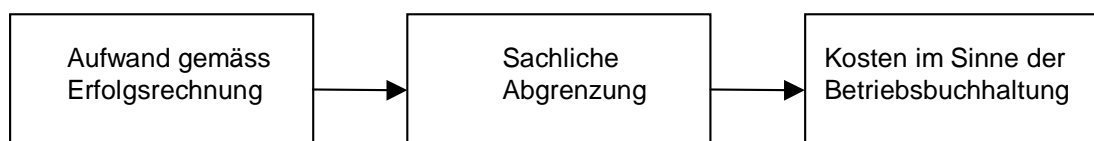
- die **Überwachung und Verbesserung der Wirtschaftlichkeit** bei der Leistungserstellung
- die **Kalkulation der Selbstkosten** der Produkte

2.1 Kostenartenrechnung

Grundlage für die **Kostenartenrechnung** ist die Erfolgsrechnung. Aufgabe der Kostenartenrechnung ist es, die genauen Kosten der Leistungserstellung zu erfassen.

Bei vielen Konti stimmen die Aufwände der Erfolgsrechnung mit den Kosten der Betriebsabrechnung überein (zum Beispiel Löhne Material und so weiter). In anderen Konti dagegen entsprechen die Aufwände nicht den Kosten (zum Beispiel kalkulatorische Zinsen³, Abschreibungen und so weiter).

Es muss daher in der Kostenartenrechnung eine Abgrenzung zwischen Aufwand und Kosten vorgenommen werden.



Wir unterscheiden die Begriffe Ausgaben, Aufwand und Kosten. Beispiele:

2.1.1 Ausgaben, Aufwand, Kosten

Kosten sind die Mengen und Werte der für die Leistungserstellung verbrauchten Güter und Dienstleistungen innerhalb einer Produktionsperiode (oft 1 Jahr).

Aufwand ist der Verbrauch aller Werte im Unternehmen, unabhängig davon, ob sie zur Leistungserstellung oder „neutral“ verbraucht werden.

Ausgaben sind Geldzahlungen nach aussen.

Ausgaben, Aufwand und Kosten sind unterschiedliche Begriffe und haben unterschiedlichen Inhalt.

Bezahlt ein Einzelunternehmer seine Einkommenssteuer aus der Geschäftskasse oder macht er persönliche Rückzüge, entstehen zwar Ausgaben, aber weder Aufwand noch Kosten.

Spenden einer Firma an wohltätige Organisationen stellen Ausgaben und neutralen Aufwand dar, sind aber keine Kosten, da sie nicht mit der Leistungserstellung zusammenhängen.

³ Veranschlagte Zinsen. Dienen zu Vorausberechnungen.

Aufwand, der keine Ausgaben verursacht, sind zum Beispiel die Abschreibungen einer geschenkten Maschine.

Zu den Zusatzkosten, die weder Aufwand noch Ausgaben darstellen, gehören der „kalkulatorische Unternehmerlohn“ und die „kalkulatorischen Zinsen“.

Kalkulatorische Zinsen sind Zinsen auf dem Eigenkapital und stellen Kosten dar. Der Lohn eines Einzelunternehmers stellt ebenso Kosten dar, wie der Lohn eines Geschäftsführers in einer AG. Er geht daher als kalkulatorischer Unternehmerlohn in die Kosten ein, wenn er nicht ausbezahlt wird.

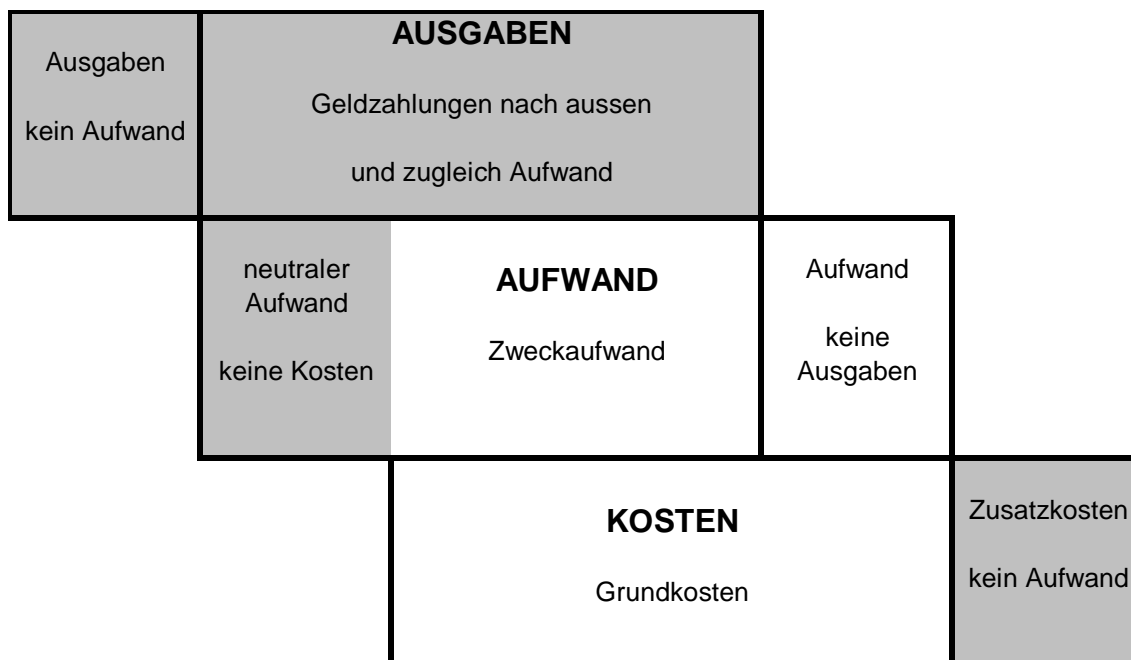


Tabelle 1 Übersicht zu Ausgaben, Aufwand, Kosten

Definition	Löhne an Mitarbeiter	Abschreibungen	Kalkulatorische Zinsen
Ausgaben = Geldzahlungen nach aussen	ja	nein	nein
Aufwand = Wertverzehr von Gütern für eine bestimmte Periode (in Geld gemessen)	ja	ja	nein
Kosten = Wertverzehr aufgrund der Leistungserstellung nach Ansätzen der Betriebsabrechnung	ja	ja	ja

Tabelle 2 Beispiele zu Ausgaben, Aufwand Kosten

2.1.2 Aufwandabgrenzung

Der Betriebsaufwand der Finanzbuchhaltung FiBu wird im Hinblick auf eine objektive Festlegung der Kosten in der Betriebsbuchhaltung BeBu sachlich abgegrenzt.

Aufwand / Kostenarten	Aufwand	Sachliche Abgrenzung	Kosten
Rohmaterial	240	- 60 ⁴	180
Gehälter	720	+ 80 ⁵	800
Zinsen	45	+ 7	52 ⁶
Abschreibungen	350	- 150	200 ⁷
Total	1'355	- 123	1'232

Tabelle 3 Aufwandabgrenzung

2.1.3 Kostenarten: Einzelkosten und Gemeinkosten

Wir unterscheiden zwischen Einzelkosten und Gemeinkosten, je nachdem ob Kosten direkt einzelnen Produkten zugerechnet werden können oder nicht.

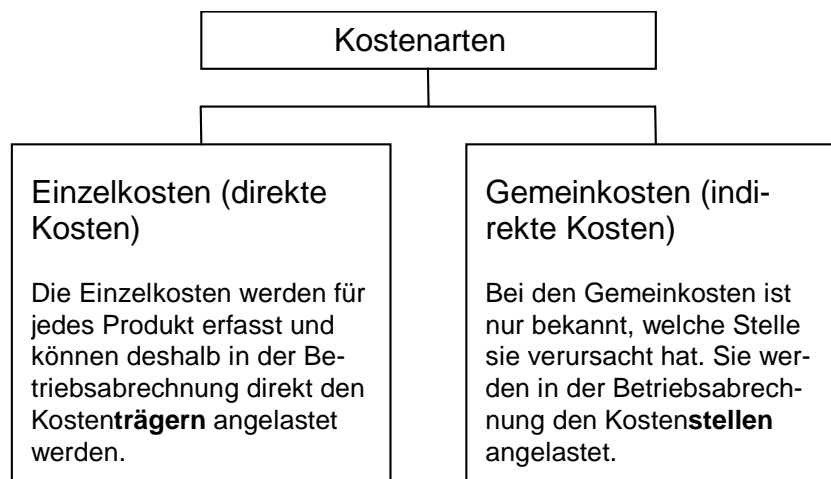


Tabelle 4 Einzelkosten - Gemeinkosten

2.1.4 Begriffliche Abgrenzungen

Einzelmaterial ist Material, das den einzelnen Produkten direkt zugerechnet werden kann. (Zum Beispiel Printplatte und Bauelemente für einen Peilempfänger).

Gemeinkostenmaterial ist jenes Material, dessen Verbrauch nicht für einzelne Produkte erfasst werden kann (Lötdraht, Lotsauglitze, Lack, Putzmittel). Wir un-

⁴ Bewertung der Rohmaterialvorräte. Bildung stiller Reserven.

⁵ In der FiBu nicht erfasster Unternehmerlohn.

⁶ Kalkulatorische Zinsen (Berücksichtigung des Eigenkapitals).

⁷ Kalkulatorische Abschreibungen (z.B. FiBu degressiv, BeBu linear)

terscheiden Hilfsmaterial und Betriebsmaterial (Benzin, Schmieröl).

Die Arbeitskosten setzen sich zusammen aus den Löhnen (Gehältern) und den Sozialleistungen (20% bis 30% des ausbezahlten Lohnes).

Einzellöhne lassen sich direkt einem Produkt zuordnen (Anzahl Arbeitsstunden zur Herstellung eines Bauernschrankes, Unterrichtslektion des Lehrers).

Gemeinkostenlöhne können nicht einzelnen Produkten zugeordnet werden. (Büropersonal, Direktor und so weiter).

Materialgemeinkosten beinhalten die Summe aller Gemeinkosten, die der Kostenstelle „Material“ zugeordnet werden.

Fertigungsgemeinkosten setzen sich zusammen aus allen Gemeinkosten, die der Kostenstelle „Fertigung“ belastet werden.

Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten fallen an im Zusammenhang mit Verkauf, Marketing, Finanzen, Direktion und so weiter.

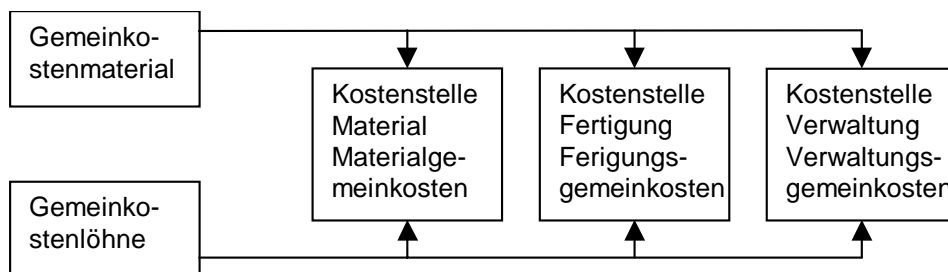


Abbildung 1 Gemeinkostenmaterial - Gemeinkostenlöhne

2.2 Kostenstellenrechnung

Kostenstellen sind räumlich – organisatorische Stellen (Materialeinkauf, Materiallager, Werkstätten, Fertigungshallen, Verkauf, Verwaltung und so weiter) für die ein Kostenstellenchef die Verantwortung trägt oder sie sind abrechnungstechnische Bereiche (Vorkostenstellen wie Gebäude, Heizung, Energie und so weiter).

Die Kostenstellenrechnung gibt Auskunft darüber, **wo** die Gemeinkosten angefallen sind. Die Kostenstellenrechnung ermöglicht, die Wirtschaftlichkeit bereichsspezifisch zu prüfen (Kostenverantwortung).

Aufgabe: Überwachung der Wirtschaftlichkeit in den Kostenstellen
Innerbetriebliche Leistungsverrechnung

Basis für Gemeinkosten – Zuschlagssätze auf Produkte

Input: Gemeinkosten der Kostenartenrechnung

Statistische Kennzahlen zur Berechnung der Zuschlagssätze

Output: Zuschlagssätze für die Kostenträgerrechnung

Kostenarten	Kosten	Kostenstellen				
		Vorkostenstellen	Hauptkostenstellen			
			Gebäude	Einkauf / Materiallager	Werkstatt I	Werkstatt II
Gemeinkosten-Arten	536	48	85	150	160	93
Total I (vor Umlage)	536	48	85	150	160	93
Umlage Gebäude		-48	4	12	18	14
Total II nach Umlage	536	0	89	162	178	107

Tabelle 5 Kostenstellenrechnung

2.3 Kostenträgerrechnung

Kostenträger sind die erzeugten Produkte und Dienstleistungen, das heisst die wirtschaftlichen Güter.

Das erzeugte Gut muss die mit seiner Erstellung verbundenen Kosten tragen. Es ist Kostenträger.

Hauptaufgabe der Kostenträgerrechnung ist es, Kosten und Gewinn je Gut zu bestimmen.

2.3.1 Zurechnung in der Kostenträgerrechnung

Die Zurechnung der Kosten auf die Kostenträger erfolgt durch:

- Zurechnen der Einzelkosten
- Zurechnen der Gemeinkosten

Die Gemeinkosten werden mit den in der Kostenstellenrechnung ermittelten **Gemeinkostenzuschlagssätzen** zugerechnet.

2.3.2 Arten der Kostenträgerrechnung

	Kostenträgerzeitrechnung	Kalkulation
Planung	Plankostenträgerrechnung über alle herzustellenden Produkte gemäss Budget für eine Periode	Plan- oder Vorkalkulation eines einzelnen Produktes, Auftrages, Projektes oder Loses
Ist	Erfolgsrechnung über alle hergestellten Produkte einer Periode (Quartal, Jahr)	Nachkalkulation für abgeschlossene Aufträge, Produkte oder Projekte

Tabelle 6 Kostenträgerrechnung

Von wesentlicher Bedeutung ist die Kalkulation, auf die nachfolgend in Kapitel 3 näher eingegangen wird.

2.3.3 Kostenträgerzeitrechnung

	Kostenträger (Produkte)			
	Schrauben- zieher	Gabel- schlüssel	C	und so weiter
Einzelmaterial EM				
Einzellöhne EL				
Einzelkosten EK				
Materialgemeinkosten MGK				
Fertigungsgemeinkosten FGK				
Herstellkosten der Produktion HKP				
Bestandesänderung der Halbfabrikate				
Herstellkosten der Fertigfabrikate FF				
Bestandesänderung der Fertigfabrikate				
Herstellkosten der verkauften Fertig- fabrikate HKV				
Verwaltungs- u. Vertriebs- Gemeinkosten VVGK				
Selbstkosten der ver- kauften Fertigfabrikate SKV				
Nettoerlöse				
Erfolg				

Tabelle 7 Kostenträgerzeitrechnung

3 Kalkulation

Mit der Kalkulation ermitteln wir die Kosten je Leistungseinheit (Stück, kg, m³ und so weiter). Kalkulation ist Leistungseinheitenrechnung oder Stückrechnung.

Die **Vorkalkulation** berechnet die Kosten zum voraus. Dies zum Beispiel um eine Offerte zu schreiben.

Einzelmaterial und Einzellöhne werden sorgfältig geschätzt und die Gemeinkosten durch Zuschläge verrechnet.

Die **Nachkalkulation** ermittelt die Kosten nachträglich und mit den realisierten Zahlen. Damit kann die Vorkalkulation kontrolliert und allenfalls verbessert werden. Nachkalkuliert werden vornehmlich Einzelaufträge.

Je nach Art des Betriebes⁸ werden unterschiedliche Kalkulationsformen angewendet.

3.1 Divisionskalkulation

$$\text{Kosten je Leistungseinheit} = \frac{\text{Gesamtkosten}}{\text{Anzahl Leistungseinheiten}}$$

Diese einfache Kalkulationsmethode eignet sich für Unternehmungen, die nur ein Produkt herstellen. Sobald verschiedene Produkte hergestellt werden oder Bestandesänderungen an Halb- und Fertigfabrikaten vorliegen, ist die Methode ungeeignet.

Einproduktebetriebe sind sehr selten. Beispiel: Es werden 100 Tonnen Wellkarton hergestellt. Die Kosten betragen CHF 75'000. Die Kosten für 1 kg Wellkarton ergeben sich zu 75'000 CHF : 100'000 kg = 0.75 CHF pro kg.

3.2 Summarische Zuschlagskalkulation

Für eine einfache, für eine summarische Zuschlagskalkulation müssen die Kosten aufgeteilt werden in Einzelkosten und Gemeinkosten.

Dies setzt voraus, dass eine Kostenartenrechnung und eine Kostenstellenrechnung geführt wird.

Bei der einfachen oder summarischen Zuschlagskalkulation werden die Gemeinkosten mit einem Zuschlag berücksichtigt.

⁸ Auftrags- oder Serienfertigung, Vielfalt im Sortiment, Stand des Rechnungswesens.

Beispiel: Kalkulation eines Schaltschranks in CHF

Einzelmaterial	1'200.-
Einzellohn 5 Stunden zu 80.-	<u>400.-</u>
Einzelkosten insgesamt	1'600.-
Gemeinkostenzuschlag 30%	<u>480.-</u>
Selbstkosten für einen Schaltschrank	2'080.-

Der Gemeinkostenzuschlag von 30%, der für die Berechnung der Selbstkosten verwendet wird, ergibt sich aus der Betriebsbuchhaltung:

Totale Einzelkosten	750'000.-	entsprechen 100%
Totale Gemeinkosten	225'000.-	entsprechen 30%

3.3 Differenzierte Zuschlagskalkulation

3.3.1 Differenzierte Gemeinkosten

Wir gehen davon aus, dass die einzelnen Produkte unterschiedliche Gemeinkosten verursachen. Den verschiedenen Produkten sind daher unterschiedliche oder differenzierte Gemeinkosten zuzuschlagen.

Um die unterschiedliche Kostenbelastung festzulegen, müssen für die einzelnen Produkte oder Produktgruppen buchhalterisch und statistisch eigene Kostenstellen zugeordnet sein. Dies geschieht über den Betriebsabrechnungsbogen BAB.

3.3.2 Schema einer differenzierten Zuschlagskalkulation

Material – Einzelkosten	Material- kosten	Herstell- kosten	Selbst- kosten
Zuschlag für Materialgemeinkosten (in % der Material – Einzelkosten)			
Direkte Lohn- und Maschinenkosten	Fertigungs- kosten		
Fertigungs – Gemeinkosten			
Sondereinzelkosten der Fertigung (Patente, Modelle und so weiter)			
Sondereinzelkosten des Vertriebes			
Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten (in % der Herstellkosten)			

Tabelle 8 Zuschlagskalkulation I

Kalkulationsschema mit Zahlen

Einzelmaterial	40	100%
+ Materialgemeinkosten	20	50%
Materialkosten	60	
Einzellöhne	10	100%
+ Fertigungsgemeinkosten	30	300%
Fertigungskosten	40	
Herstellkosten	100	100%
+ Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten	20	20%
Selbstkosten	120	

3.3.3 Beispiel einer differenzierten Zuschlagskalkulation

Im Gegensatz zum vorherigen Beispiel wird zwischen den proportionalen (variablen) und fixen Herstellkosten unterschieden.

In der Praxis können sehr verschiedene Kalkulationsschemata verwendet werden; dies immer angepasst an den Betrieb.

Zunächst wird gezeigt, welche Basisdaten für die Zuschlagskalkulation benötigt werden.

	Beschreibung	Basis	Bewertung
Einzelmaterialkosten	direkt zurechenbares Material	Stücklisten mit Vorgabemengen an Karton, Draht, Blech, usw.	Standard- oder Durchschnittskosten
Einzellohnkosten (proportionale Fertigungskosten)	direkt zurechenbare Lohnkosten	Operationspläne mit Vorgabezeiten für Stanzen, Walzen, Montage usw.	wie Einzelmaterial
Materialgemeinkostenzuschlag	Umlage der Kosten für Einkauf, Lagerung usw.	Zuschlagssätze der Kostenstellen Einkauf, Lagerung, usw.	Standard- oder Normalzuschlagssätze
Anteilige fixe Fertigungskosten	Umlage der fixen Kosten der Stanzei, Walzen usw.	Zuschlagssätze der Kostenstellen Stanzen, Montage, usw.	wie Material – GK
Sondereinzelkosten der Fertigung, des Vertriebs	Kosten, die nicht dem Stück, aber dem Auftrag zurechenbar sind	Angaben bzgl. spezifischer Kosten für Schablonen, Werkzeuge, Zölle, usw.	wie Einzelmaterial
Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten	Umlage der Vertriebs- und Verwaltungskostenstellen	Zuschlagssätze in % der Herstellkosten aus der Kostenträgerzeitrechnung	Standard- oder Normalzuschlagssätze

Tabelle 9 Zuschlagskalkulation II

Beispiel in CHF		Produkt
Einzelmaterialkosten		2.45
Proportionale Fertigungskosten		17.12
Proportionale Herstellkosten		19.57
Materialgemeinkostenzuschlag	65% vom Einzelmaterial	1.59
Anteilige fixe Fertigungskosten *)		14.32
Volle Herstellkosten		35.48
Sondereinzelkosten des Vertriebs	z.B. 1.10 Transport + -.40 Zoll	1.50
Verwaltungsgemeink. zuschlag	30,97% der vollen Herstellkosten	10.99
Vertriebsgemeinkostenzuschlag	10,8% der vollen Herstellkosten	3.83
Selbstkosten je Produkteinheit		51.80

Tabelle 10 Beispiel zur Zuschlagskalkulation

- *) Berechnung der fixen Fertigungskosten = Addition der Zuschlagssätze der verschiedenen Kostenstellen der Produkte z.B. Stanzerei 5.67 + Walzen 2.87 + Biegen 1.25 + Kartonage 1.92 + Montage 2.61 = 14.32.

4 Teilkostenrechnung

Die Teilkostenrechnung umfasst jene Kostenrechnungssysteme, die nicht alle Gesamtkosten den Kostenträgern (den Produkten) anlastet.

4.1 Fixe und variable Kosten

Bei der Herstellung von Gütern fallen feste (fixe) und mit der Menge veränderliche (variable) Kosten an.

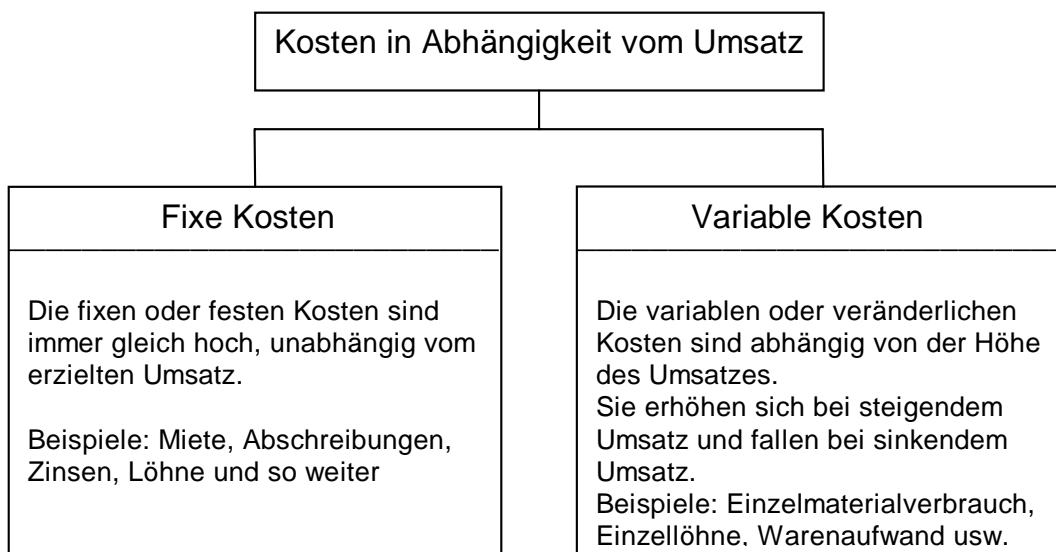


Tabelle 11 Fixe Kosten und variable Kosten

Die festen Kosten können „absolut fix“ oder „sprungfix“ sein. In der Praxis sind die fixen Kosten nur über enge Umsatzbereiche wirklich fix. Überschreitet die Umsatzmenge eine bestimmte Grösse, müssen weitere Räume gemietet, zusätzliche Mitarbeiter eingestellt werden und so weiter. Das hat Kostensprünge zur Folge und man spricht von sprungfixen Kosten.

Die variablen Kosten können proportional, progressiv oder degressiv sein. Überproportionale oder progressive variable Kosten ergeben sich, wenn zum Beispiel Schichtzulagen zu bezahlen sind. Unterproportionale oder degressive variable Kosten zeigen sich, wenn etwa Mengenrabatte beansprucht werden können.

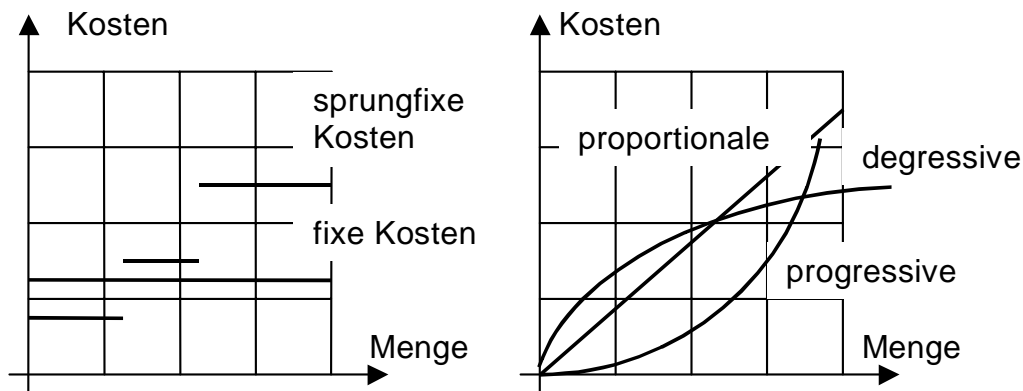


Abbildung 2 Fixe Kosten und variable Kosten

Fixkosten und Gemeinkosten sind nicht dasselbe. Bei den Einzel- und Gemeinkosten geht es um die Frage der Zurechenbarkeit der Kosten auf die Kostenträger und nicht um die Abhängigkeit der Kosten von der Menge (vom Umsatz). Allerdings sind Gemeinkosten oft fix.

4.2 Grundzüge der Teilkostenrechnung

Die Teilkostenrechnung umfasst jene Kostenrechnungssysteme, die nicht alle Gesamtkosten den Kostenträgern (den Produkten) anlastet. Es wird nur ein bestimmter Teil der Gesamtkosten den Kostenträgern angelastet und der Rest gesondert gedeckt.

Teilkostenrechnungen führen verschiedene Namen:

- Deckungsbeitragsrechnung
- Grenzplankostenrechnung
- Direct – Costing
- Marginal - Costing

Auf grosses Interesse ist die Teilkostenrechnung zuerst in den U.S.A. gestossen. Das System der Teilkostenrechnung hat sich mittlerweile in den europäischen Unternehmungen durchgesetzt.

4.3 Teilkostenrechnung und Vollkostenrechnung

Die Vollkostenrechnung basiert auf der Trennung in Einzelkosten und Gemeinkosten.

Die Einzelkosten werden von der Kostenartenrechnung direkt den Kostenträgern zugerechnet. Die Gemeinkosten werden zunächst den Kostenstellen zugeordnet und anschliessend über Gemeinkostenzuschlagssätze auf die Kostenträger überbunden.

Auf diese Weise werden den Kostenträgern (den erstellten Produkten und Dienstleistungen) die vollen Kosten zugerechnet (Vollkostenrechnung).

Das Grundprinzip der Teilkostenrechnung liegt darin, zunächst zwischen variablen und festen Kosten zu unterscheiden.

Zu den festen Kosten zählen alle Kosten, die sich kurzfristig nicht ändern, wie Zinskosten, Abschreibungen, Gehälter von Bereichsleitern und so weiter. Diese Fixkosten bleiben erhalten bei Beschäftigungsschwankungen, Änderungen im Absatzvolumen oder im Produktionsprogramm.

So gesehen lässt sich sagen, dass die erzeugten Produkte nur variable Kosten verursachen, nämlich Materialkosten, Fertigungslöhne, und alle Gemeinkosten, die sich mit dem Beschäftigungs- und Produktionsvolumen ändern (wie Energiekosten, Hilfslohne, Reparaturen, Verpackungsmaterial, Ausschuss und so weiter).

In der Teilkostenrechnung werden daher den erstellten Gütern und Dienstleistungen nur die variablen Kosten zugerechnet.

Vom gesamten Erlös eines Produktes werden die variablen Kosten für dieses Produkt abgezogen und es entsteht der Deckungsbeitrag.⁹

Der Deckungsbeitrag eines Produktes hilft mit, die gesamten fixen Kosten der Unternehmung zu tragen.

Der Erfolg einer Unternehmung ergibt sich so aus der Differenz der Summe aller Deckungsbeiträge abzüglich der fixen Kosten.

$\begin{aligned} \text{Erlös} - \text{variable Kosten} &= \text{Deckungsbeitrag} \\ \text{Summe aller Deckungsbeiträge} - \text{fixe Kosten} &= \text{Unternehmenserfolg} \end{aligned}$
--

4.4 Entscheidungen aus der Teilkostenrechnung

4.4.1 Bestimmung der Preisuntergrenze

Die Kosten sind ein Element der Preisbildung und entscheidend für die Preisuntergrenze.

Die Preisuntergrenze ist dann erreicht, wenn der Preis gerade noch die variablen Kosten deckt, das heisst wenn der Deckungsbeitrag Null ist.¹⁰

Die Kenntnis über die Preisuntergrenze ist in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sehr wichtig.

Der Preis und damit die Preisobergrenze wird durch den Markt, durch das Verhalten der Nachfrager bestimmt.¹¹

⁹ Die Berechnung eines Deckungsbeitrages setzt voraus, dass der Erlös bekannt ist oder geschätzt werden kann.

¹⁰ Zu beachten ist, dass diese Preisuntergrenze nur dann gilt, wenn andere Produkte über ihre Deckungsbeiträge die fixen Kosten übernehmen. Eine Einproduktunternehmung weist bei der genannten Preisuntergrenze einen negativen Unternehmenserfolg aus.

¹¹ Diese Aussage ist in Monopolmärkten nicht richtig. Vorausgesetzt ist die atomistische Konkurrenz.

4.4.2 Optimierung der Sortimentsgestaltung

Aufgrund der Umlage der Gemeinkosten mit willkürlichen Umlageschlüsseln (Zuschlagsprozente) kann die Vollkostenrechnung zu irreführenden Ergebnissen führen.

Oft sind die Umlageschlüssel nicht „verursachergerecht“. Produkte, die hohe Materialgemeinkosten verursachen, dagegen tiefe Materialeinzelkosten aufweisen, werden mit relativ zu wenig Materialgemeinkosten belastet und so durch andere Produkte „subventioniert“.

Diesen Nachteil umgeht die Teilkostenrechnung. Für eine geeignete Sortimentsgestaltung wird auf die Deckungsbeiträge geachtet. Gefördert werden Produkte mit hohem Deckungsbeitrag.

Entscheidungshilfen für die Sortimentsoptimierung ergeben sich aus den

- Deckungsbeiträgen aus der Teilkostenrechnung
- strategischen Zielen
- Marktpreisen und deren Entwicklung

4.4.3 Die Nutzschwelle (Break – Even – Point)¹²

Die Nutzswellenberechnung beantwortet folgende Fragen

- Wieviel Stück eines Gutes müssen abgesetzt werden, damit ein bestimmter Unternehmenserfolg (Gewinn) entsteht ? (Mengenmässige Nutzschwelle).
- Wieviel Umsatz muss erzielt werden, damit der Gewinn gerade Null ist ? (Wertmässige Nutzschwelle, Break – Even – Point).

Beispiel zur Nutzschwelle in der Möbel AG

Nettoerlös pro Schuhgestell	140.-
variable (proportionale) Herstellkosten	<u>92.-</u>
Deckungsbeitrag pro Schuhgestell	48.-
Fixkosten der Möbel AG	350'000.-

- a) Wieviel Schuhgestelle müssen verkauft werden, damit ein Gewinn von Null entsteht ?

Fixe Kosten / Deckungsbeitrag pro Stück
350'000.- / 48.- ergibt 7'292 Schuhgestelle

- b) Wieviel Schuhgestelle müssen verkauft werden, damit ein Unternehmenserfolg von 150'000.- entsteht ?

(Fixkosten + Gewinn) / Deckungsbeitrag pro Stück
(350'000 + 150'000) / 48.- ergibt 10'417 Schuhgestelle

¹² Break: Bruch, brechen. Even: eben, gerade, gleich,

- c) Wieviel Umsatz muss erzielt werden, damit der Gewinn gerade Null ist ?
 (Fixe Kosten / Deckungsbeitrag pro Stück) • Erlös pro Stück
 7'292 (aus a) • 140.- ergibt 1'020'880.- Umsatz

4.4.4 Grafische Darstellung der Nutzschwelle

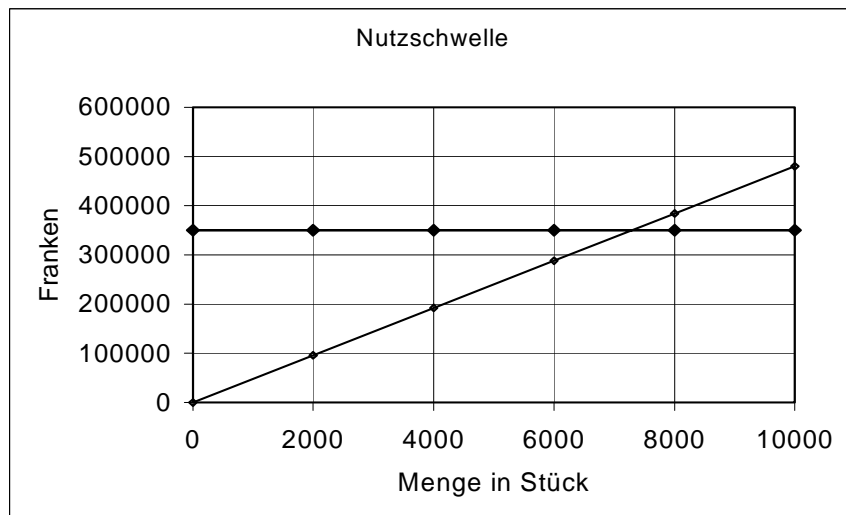


Abbildung 3 Nutzschwelle

4.4.5 Grafische Darstellung zum Break – Even - Point

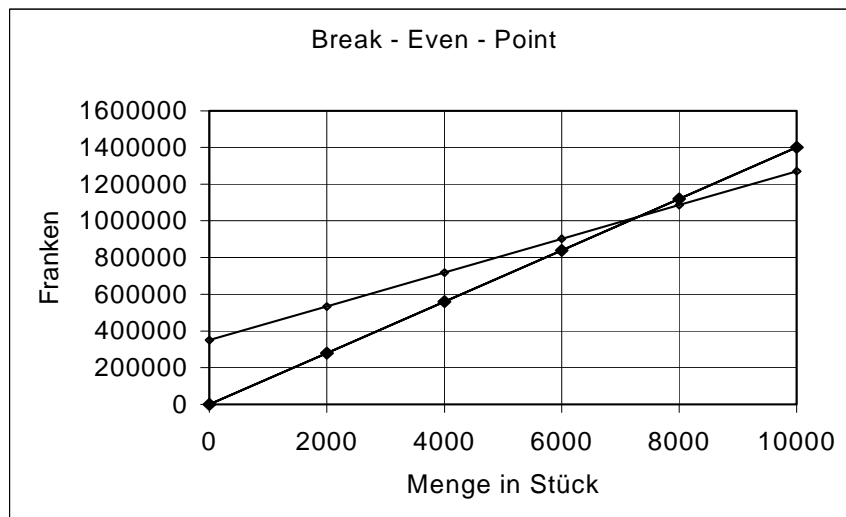


Abbildung 4 Break – Even – Point

5 Betriebsabrechnungsbogen BAB

5.1 Einfaches Muster eines Betriebsabrechnungsbogens

BAB Zeile	Aufwand- / Kostenarten	Aufwand	sachliche Abgrenzung	Kosten	Kostenstellen				Kostenträger (Produkte)	
					Mat.	Fert. I	Fert. II	V + V	Schrauben- zieher	Gabel- schlüssel
a	Einzelmaterial EM									
b	Einzellöhne									
c	Gehälter									
d	Miete									
e	Abschreibungen									
f	Verschiedene									
g	Total									
h	Material - Gemeinkosten		% von EM							
i	Fertigungs - Gemeink. I		CHF pro Maschinenstunde		-					
k	Fertigungs - Gemeink. II		CHF / Mh			-				
l	Herstellkosten HK						-			
m	Verwaltg- und Vertriebs - GK		% von HK							
n	Selbstkosten							-		

Tabelle 12 BAB, einfacher Musterbogen

5.2 BAB mit eingesetzten Daten

BAB Zeile	Aufwand- / Kostenarten	Aufwand	sachliche Abgrenzung	Kosten	Kostenstellen				Kostenträger (Produkte)	
					Mat.	Fert. I	Fert. II	V + V	Schrauben- zieher	Gabel- schlüssel
a	Einzelmaterial EM	210		210					40	170
b	Einzellöhne	100		100					60	40
c	Gehälter	380		380	10	90	120	160		
d	Miete	95		95	18	7	39	31		
e	Abschreibungen	350	-160	190	19	38	76	57		
f	Verschiedene	112		112	12	23	41	36		
g	Total	1247		1087	59	158	276	284	100	210
h	Material - Gemeinkosten		28.1% v. EM		-59				11	48
i	Fertigungs - Gemeink. I		316.- pro Maschinenstunde		0	-158			158	
k	Fertigungs - Gemeink. II		138.- / Mh			0	-276		83	193
l	Herstellkosten HK						0		352	451
m	Verwaltg- und Vertriebs - GK		35,4% v. HK					-284	124	160
n	Selbstkosten							0	476	611

Tabelle 13 BAB mit Beispiel

5.3 Grenzkosten BAB

BAB Zeile	Kostenarten	Kosten	Kostenstellen						Kostenträger (Produkte)	
			Material		Fertigung		Verwaltung und Vertrieb		Produkt A	Produkt B
			fix	variabel	fix	variabel	fix	variabel		
a	Einzelmaterial EM									
b	Einzellöhne									
c										
d										
e										
f										
g	Total									
h	variable Material - Gemeinkosten									
i	variable Fertigungs - Gemeinkosten			-						
k	variable Herstellkosten der Produktion					-				
l	Bestandesänderungen Halbfabrikate (zu variablen Herstellkosten)									
m	Fertigfabrikate (zu variablen Herstellkosten)									
n	Bestandesänderungen Fertigfabrikate (zu variablen Herstellkosten)									
o	Variable Herstellkosten der verkauften Fabrikate									
p	Variable Verwaltungs- und Vertriebs - Gemeinkosten									
q	Variable Selbstkosten der verkauften Fabrikate						-			
r	Nettoerlös									
s	Deckungsbeitrag									

6 Aufgaben und Lösungen

6.1 Aufgaben

1. Was ist die allgemeine Zielsetzung der Betriebsbuchhaltung ?
2. Was ist der Unterschied zwischen Aufwand und Kosten ?
3. Welche Aufgabe erfüllt die Kostenrechnung ?
4. Geben Sie in der Tabelle zwei Beispiele pro Feld an:

	Direkte Kosten (= Einzelkosten)	Indirekte Kosten (= Gemeinkosten)
Variable Kosten		
Fixe Kosten		

5. Welche Aufgabe hat die Kostenstellenrechnung im Rahmen der Betriebsbuchhaltung ?
6. Welche Kriterien sind massgebend für die Bildung von Kostenstellen ?
7. Abgrenzung. Die fünf folgenden Geschäftsfälle sollen im nachfolgenden Abgrenzungsbogen eingetragen werden:
 - a) Eine Unternehmung besitzt eigene Immobilien für das Lager und die Produktion. Dagegen ist das Bürogebäude gemietet. In der Finanzbuchhaltung sind für das Bürogebäude Mietaufwände von CHF 60'000.- verbucht. Den Eigenmietwert für Lager und Produktion schätzen Sie auf CHF 180'000.-, dies aufgrund des ortsüblichen Kubikmeterpreises.

- b) Der Anschaffungswert einer EDV – Anlage beträgt CHF 120'000.-. Die Anschaffung erfolgt zu Beginn des Jahres und die Lebensdauer wird auf 5 Jahre geschätzt. In der Finanzbuchhaltung wird degressiv mit 40% abgeschrieben. In der Betriebsbuchhaltung ist eine lineare Abschreibung vorgesehen.
- c) Für die verschiedenen Betriebsaufwände (Material, Unterhalt, Reparaturen) über CHF 550'000.- sind keine Abgrenzungen vorzunehmen.
- d) Der Unternehmer hat im abgelaufenen Jahr CHF 65'000.- für sich bezogen. Ein Geschäftsführer würde einen Lohn von CHF 130'000.- beanspruchen.
- e) Für die übrigen Lohnkosten über CHF 1'430'000 gilt Aufwand = Kosten.

Aufwandabgrenzungsbogen per 31.12

Bezeichnung	Aufwand	Abgrenzung	Kosten
a)			
b)			
c)			
d)			
e)			

8. Divisionskalkulation bei Lagerhaltung

Hergestellte Menge: 20'000

Kosten:

Material	120'000
Fertigung	280'000
Verwaltung	60'000
Vertrieb	100'000

Berechnen Sie die Herstellkosten und die Selbstkosten.

6.2 Lösungen

1. Was ist die allgemeine Zielsetzung der Betriebsbuchhaltung ?
Das Rechnungswesen ist ein zentrales Hilfsmittel der Unternehmensführung. Es dient zur Messung und Verbesserung der Wirtschaftlichkeit einer Unternehmung.
2. Was ist der Unterschied zwischen Aufwand und Kosten ?
Aufwand ist der Verbrauch aller Werte (Wertverzehr) in der Unternehmung. Kosten dagegen geben den Verbrauch (Wertverzehr) an, der im Zusammenhang mit der Leistungserstellung steht.
3. Welche Aufgabe erfüllt die Kostenrechnung ?
Die Betriebsbuchhaltung hat die Aufgabe, die Kosten für die Leistungserstellung in den einzelnen Abteilungen einer Unternehmung als Kostenstellen und für die einzelnen Produkte (auch Dienstleistungen) als Kostenträger zu ermitteln.
4. Geben Sie in der Tabelle zwei Beispiele pro Feld an:

	Direkte Kosten (= Einzelkosten)	Indirekte Kosten (= Gemeinkosten)
Variable Kosten	Einzelmaterial. Einzellöhne.	Gemeinkostenmaterial. Gemeinkostenlöhne.
Fixe Kosten		Abschreibungen auf Maschinen, auf Anlagen. Zinsen. Hilfsmaterialkosten.

5. Welche Aufgabe hat die Kostenstellenrechnung im Rahmen der Betriebsbuchhaltung ?
Die Kostenstellenrechnung gibt Auskunft darüber, **wo** die Gemeinkosten angefallen sind. Die Kostenstellenrechnung ermöglicht, die Wirtschaftlichkeit bereichsspezifisch zu prüfen (Kostenverantwortung).
6. Welche Kriterien sind massgebend für die Bildung von Kostenstellen ?
Kostenstellen sind räumlich – organisatorische Stellen (Materialeinkauf, Materiallager, Werkstätten, Fertigungshallen, Verkauf, Verwaltung und so weiter) für die ein Kostenstellenchef die Verantwortung trägt oder sie sind abrechnungstechnische Bereiche (Gebäude, Heizung, Energie und so weiter).
7. Abgrenzung. Die fünf folgenden Geschäftsfälle sollen im nachfolgenden Abgrenzungsbogen eingetragen werden:
 - a) Eine Unternehmung besitzt eigene Immobilien für das Lager und die Produktion. Dagegen ist das Bürogebäude gemietet. In der Finanzbuchhaltung sind für das Bürogebäude Mietaufwände von CHF 60'000.- verbucht. Den Eigenmietwert für Lager und Produktion schätzen Sie auf CHF 180'000.-, dies aufgrund des ortsüblichen Kubikmeterpreises.
 - b) Der Anschaffungswert einer EDV – Anlage beträgt CHF 120'000.-. Die Anschaffung erfolgt zu Beginn des Jahres und die Lebensdauer wird auf 5 Jahre geschätzt. In der Finanzbuchhaltung wird degressiv mit 40% abgeschrieben. In der Betriebsbuchhaltung ist eine lineare Abschreibung vorgesehen.
 - c) Für die verschiedenen Betriebsaufwände (Material, Unterhalt, Reparaturen) über CHF 550'000.- sind keine Abgrenzungen vorzunehmen.

- d) Der Unternehmer hat im abgelaufenen Jahr CHF 65'000.- für sich bezogen. Ein Geschäftsführer würde einen Lohn von CHF 130'000.- beanspruchen.
- e) Für die übrigen Lohnkosten über CHF 1'430'000 gilt Aufwand = Kosten.

Aufwandabgrenzungsbogen per 31.12

Bezeichnung	Aufwand	Abgrenzung	Kosten
a) Lager und Produktion Bürogebäude	60'000	Grundkosten 0 Zusatzkosten + 180'000	60'000 180'000
b) EDV – Anlage 120'000	48'000	Grundkosten - 24'000	24'000
c) Betriebsafwände	550'000	0	550'000
d) Unternehmerlohn	65'000	Zusatzkosten + 65'000	130'000
e) Löhne	1'430'000	0	1'430'000

8. Divisionskalkulation bei Lagerhaltung

Hergestellte Menge: 20'000

Kosten:

Material	120'000
Fertigung	280'000
Verwaltung	60'000
Vertrieb	100'000

Berechnen Sie die Herstellkosten und die Selbstkosten.

Herstellkosten = Material + Fertigung = 400'000

Herstellkosten je Leistungseinheit = 400'000 / 20'000 = 20 CHF je Stück

Selbstkosten = Herstellkosten + Verwaltung + Vertrieb = 560'000

Selbstkosten je Leistungseinheit = 560'000 / 20'000 = 28 CHF je Stück

6.3 Weitere Aufgaben

A BAB – Einzelkalkulation – interne Erfolgsrechnung

Dem Quartals-BAB der Gebr. Wyss AG, Produktion und Verkauf von Unterhaltungselektronik, entnehmen wir folgende Zahlen:

Einzelmaterial 345 700.—, Einzellöhne 5 200 Stunden zu Fr. 18.—, Material-GK 62 800.—, Fertigungs-GK I 514 600.—, Fertigungs-GK II 245 200.—, Verwaltungs- und Vertriebs-GK 134 700.—.

Bestände	1. 1.	31. 3.
Halbfabrikate	53 800.—	17 200.—
Fertigfabrikate	148 000.—	183 000.—

Maschinenstunden:

Fertigung I 4 800

Fertigung II 3 600

Gemäss Finanzbuchhaltung wurde bei einem ordentlichen Betriebsaufwand von 1 452 300.— ein Fabrikateerlös von 1 514 500.— erzielt.

a) Erstellen Sie eine BAB-Skizze

b) Berechnen Sie folgende GK-Zuschläge:

Material-GK in % vom Einzelmaterial

Fertigungs-GK I in Fr./Maschinenstunde

Fertigungs-GK II in Fr./Maschinenstunde

Verwaltungs- und Vertriebs-GK in % der Herstellkosten des Verkaufs

c) Kalkulieren Sie aufgrund obiger Zahlen 2 verschiedene Modelle von Synthesizern. Modell 1 durchläuft beide Fertigungsstellen, Modell 2 wird ausschliesslich in der Fertigungsstelle II produziert.

Der Materialverbrauch beträgt 345.— für Modell 1 und 560.— bei Modell 2.

Gemäss Lohnscheinen wurden 7 Stunden für Modell 1 und 13 Stunden für Modell 2 aufgewendet.

An der Fertigungsstelle I wurden 6 Maschinenstunden gezählt; von den 9 Maschinenstunden der Fertigungsstelle II entfallen 4 auf Modell 1 und 5 auf Modell 2.

d) Erstellen Sie eine interne zweistufige Erfolgsrechnung, welche die Kostenarten, den tatsächlichen Betriebserfolg und den Betriebserfolg Fibu ausweist.

B Betriebsabrechnung – Einzelkalkulation – interne Erfolgsrechnung

Zahlen der Finanzbuchhaltung

Aufwandarten: Rohmaterialaufwand 590, Einzellöhne 350, Gehälter 200, Sozialleistungen 55, Miete 80, Zinsen 40, Unterhalt und Reparaturen 30, Abschreibungen 75, Strom, Hilfs- und Betriebsmaterial 21, Büro- und Verwaltungsspesen 24, Werbung 20, sonstige Betriebsaufwendungen 9.

Nettoerlös: Produkt A 220, Produkt B 1106, Produkt C 602.

Zahlen der Betriebsbuchhaltung

Kostenarten: Einzelmaterial Produkt A 100, Einzelmaterial Produkt B 300, Einzelmaterial Produkt C 200, Einzellöhne Produkt A 50, Einzellöhne Produkt B 200, Einzellöhne Produkt C 100, kalkulatorische Zinsen 36, kalkulatorische Abschreibungen 60, die übrigen Gemeinkostenarten stimmen mit den entsprechenden Aufwandarten der Finanzbuchhaltung überein.

Verteilung der Gemeinkosten auf die Kostenstellen:

1. Die Gehälter verteilen sich aufgrund der Gehaltslisten wie folgt: Material 30, Fertigung 120, Verwaltung und Vertrieb 50.
2. Die Sozialleistungen betragen 10% des Personalaufwandes der einzelnen Kostenstellen. Die Einzellöhne von 350 sind für die Berechnung der Sozialleistungen der Fertigungsstelle zuzurechnen.
3. Die Miete wird aufgrund der Flächen der einzelnen Kostenstellen verteilt: Material 600 m², Fertigung 1600 m², Verwaltung und Vertrieb 1000 m².
4. Die kalkulatorischen Zinsen betragen 8% vom betriebsnotwendigen Kapital. Das betriebsnotwendige Kapital ist wie folgt in den einzelnen Kostenstellen investiert: Material 75, Fertigung 225, Verwaltung und Vertrieb 150.
5. Die Unterhalts- und Reparaturkosten werden im Verhältnis der Reparaturstunden verteilt: Material 80 Reparaturstunden, Fertigung 120 Reparaturstunden, Verwaltung und Vertrieb 40 Reparaturstunden.
6. Aus der Anlagekartei wurden für die einzelnen Kostenstellen folgende kalkulatorischen Abschreibungen ermittelt: Material 10, Fertigung 30, Verwaltung und Vertrieb 20.
7. Von der Kostenart Strom, Hilfs- und Betriebsmaterial entfallen auf Material 2, Fertigung 15 und Verwaltung und Vertrieb 4.
8. Die Büro- und Verwaltungsspesen werden der entsprechenden Kostenstelle belastet.
9. Die Werbekosten entfallen ausschliesslich auf Verwaltung und Vertrieb.
10. Die sonstigen Betriebsaufwendungen verteilen sich wie folgt: Material 2, Fertigung 6, Verwaltung und Vertrieb 1.

Verrechnung der Gemeinkosten auf die Kostenträger:

Material-GK in % vom Einzelmaterial

Fertigungs-GK in % vom Einzellohn

Verwaltungs- und Vertriebs-GK in % der Herstellkosten der verkauften Fabrikate.

Bestandesänderungen:

½- und ¼-Fabrikate Produkt A: Zunahme 17

½- und ¼-Fabrikate Produkt B: Abnahme 124

½- und ¼-Fabrikate Produkt C: Abnahme 106

- a) Erstellen Sie den Betriebsabrechnungsbogen
- b) Kalkulieren Sie Produkt C: Der Einzelmaterialverbrauch beträgt Fr. 150.–, Einzellohnstunden $7\frac{1}{2}$ zu Fr. 26.– je Stunde, kalkulierter Reingewinn 10%.
- c) Absatzerfolgsrechnung (tatsächlicher Betriebserfolg je Kostenträger – tatsächlicher Betriebserfolg total – Betriebserfolg Finanz)
- d) Produktionserfolgsrechnung nach Kostenarten (tatsächlicher Betriebserfolg)
- e) Gewinn und Verlustrechnung

Betriebsabrechnungsbogen

Aufwand-/ Kostenarten	Aufw.	sachl. Abgr.	Kosten	Kostenstellen			Kostenträger		
				Mat.	Fert.	V + V	A	B	C

C Grenzkostenrechnung

Eine Unternehmung stellt zwei verschiedene Apparate A und B her. Die variablen Gemeinkosten werden den Kostenträgern mittels Normalsätzen verrechnet.

Zahlen aus dem BAB:	Produkt A	Produkt B
Einzelmaterial	200	400
Einzellohn	600	900
Total Kostenarten 5925		
	fix	variabel
Material-GK	800	60
Fertigungs-GK	2000	300
Verwaltungs- und Vertriebs-GK	500	165
variable Material-GK:	in % vom Einzelmaterial	
variable Fertigungs-GK:	in % vom Einzellohn	
variable Verwaltungs- und Vertriebs-GK:	in % der variablen Herstellkosten der verkauften Fabrikate	

Zunahme ½-Fabrikate Produkt A (zu variablen Kosten)	20
Abnahme ½-Fabrikate Produkt B (zu variablen Kosten)	30
Abnahme ¼-Fabrikate Produkt A (zu variablen HK)	180
Abnahme ¼-Fabrikate Produkt B (zu variablen HK)	100

Nettoerlöse:

Produkt A 3200

Produkt B 3800

a) Ergänzen Sie den folgenden BAB

b) Fragen

1. Wie würde sich eine Umsatzsteigerung von 10% bei Produkt A auf den Betriebsgewinn auswirken?
2. Es bestünde die Möglichkeit, in Zukunft 20% mehr Aufträge für Produkt B hereinzubringen. Die fixen Fertigungs-GK würden sich um 25% erhöhen. Wie wird sich die Geschäftsleitung zu dieser Umsatzerweiterung stellen (zahlenmässige Begründung)?

Grenzkosten BAB

Kostenarten	Kosten	Kostenstellen						Kostenträger	
		Material		Fertigung		Verwaltung und Vertrieb		Prod. A	Prod. B
		fix	var.	fix	var.	fix	var.		
Einzelmaterial									
Einzellöhne									
Total									
Variable Material-GK _____									
Variable Fertigungs-GK _____			—						
Variable Herstellkosten der Produktion					—				
Best. Änderungen ½-Fabrikate (zu variablen HK)									
Fertigfabrikate (zu variablen Herstellkosten)									
Bestandesänderungen ¼-Fabrikate (zu variablen HK)									
Variable Herstellkosten der verkauften Fabrikate									
Variable Verwaltungs- und Vertriebs-GK _____									
Variable Selbstkosten der verkauften Fabrikate							—		
Nettoerlös									
Deckungsbeitrag									

7 Verzeichnisse

Stichwortverzeichnis

Aufwandabgrenzung.....	5	Kosten direkte.....	6
Ausgaben	4	Kosten fixe	14
BAB.....	19	Kosten indirekte.....	6
BeBu	5	Kostenartenrechnung.....	4
Betriebliches Rechnungswesen.....	3	Kostenstelle	7
Betriebsabrechnungsbogen	19	Kostenstellenrechnung.....	7
Betriebsbuchhaltung	5	Kostenträger	8
Break - Even - Point	17	Kostenträgerrechnung.....	8
Deckungsbeitrag	16	Kostenträgerzeitrechnung	8
Deckungsbeitragsrechnung	15	Kostenvariable	14
Differenzierte Zuschlagkalkulation ...	11	Leistungseinheit.....	10
Direct Costing.....	15	Marginal Costing.....	15
direkte Kosten	6	Materialgemeinkosten	7
Divisionskalkulation.....	10	Nachkalkulation	8, 10
Einzelkosten	6	Nutzwelle.....	17
Einzellöhne	7	Objectives	3
Einzelmaterial.....	6	Output	7
Erfolgsrechnung	4	Plankalkulation	8
Fertigungsgemeinkosten.....	7	Planungsrechnung.....	3
FiBu.....	5	Preisuntergrenze	16
Finanzbuchhaltung	5	Rechnungswesen	3
fixe Kosten.....	14	Reporting	3
Führungsinstrument	3	Selbstkosten	12
Gemeinkosten	6	Teilkostenrechnung	14, 15
Gemeinkostenlöhne	7	Unternehmensführung.....	3
Gemeinkostenmaterial	6	variableKosten	14
Gemeinkostenzuschlag.....	11	Vertriebsgemeinkosten	7
Gemeinkostenzuschlagsatz	8	Verwaltungsgemeinkosten	7
Grenzplankostenrechnung.....	15	Vollkostenrechnung.....	15
Herstellkosten.....	11, 12	Vorkalkulation	8, 10
indirekte Kosten.....	6	Vorkostenstelle	7
Input.....	7	Zuschlagkalkulation differenzierte	11
Kalkulation	8, 10	Zuschlagskalkulation	10
Kalkulationsschema	12		

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Übersicht zu Ausgaben, Aufwand, Kosten.....	5
Tabelle 2	Beispiele zu Ausgaben, Aufwand Kosten	5
Tabelle 3	Aufwandabgrenzung	6
Tabelle 4	Einzelkosten - Gemeinkosten	6
Tabelle 5	Kostenstellenrechnung.....	8
Tabelle 6	Kostenträgerrechnung.....	8
Tabelle 7	Kostenträgerzeitrechnung.....	9
Tabelle 8	Zuschlagskalkulation I.....	11
Tabelle 9	Zuschlagskalkulation II.....	12
Tabelle 10	Beispiel zur Zuschlagskalkulation	13
Tabelle 11	Fixe Kosten und variable Kosten	14
Tabelle 12	BAB, einfacher Musterbogen	19
Tabelle 13	BAB mit Beispiel.....	20

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Gemeinkostenmaterial - Gemeinkostenlöhne.....	7
Abbildung 2	Fixe Kosten und variable Kosten	15
Abbildung 3	Nutzwelle	18
Abbildung 4	Break – Even – Point	18